



GEMEINDE
Würenlingen

MEHR NATUR IM EIGENEN GARTEN

Empfehlung zu mehr Biodiversität und Vielfalt.



Umgebung Pumpwerk Randweg

Ruderalfläche, Sandlinse und kleine Wasserstelle

Ausführung Sommer 2023



Umgebung hinter dem Gemeindehaus

Naturweg, Blumenwiese, Bruchsteinmauer und Benjeshecke

Ausführung Frühling 2024

MEHR NATUR IM EIGENEN GARTEN

Was bietet mir der naturnahe Garten?

Vielfalt der Lebensräume heisst das Zauberwort!

Erholung vom oft hektischen Alltag: verträumte, lauschige Plätze, Spielflächen und -ecken für Kinder, ein buntes Blütenmeer und eine lebendige Tierwelt zum Entdecken und Beobachten; darauf können sich Kinder und Erwachsene freuen, die einen Garten oder die Hausumgebung planen. Entspannung und Naturerlebnisse nur in den Ferien? Nein, dieser Wunsch kann schon morgen in Ihrem Garten beginnen, ohne grosse Baumaschinen, sondern Schritt für Schritt, Fläche um Fläche, Jahr für Jahr.

Machen Sie sich auf in Richtung Naturgarten: Bunte Wildblumen säen, eine romantische Laube oder eine Hütte für die Kinder bauen, eine Hecke pflanzen ... Lassen Sie sich überraschen und entdecken Sie zuvor kaum beobachtete Tiere vor Ihrer Haustür: Vögel, Igel, Schmetterlinge, Hummeln, Honig- und Wildbienen und viele andere Insekten.

Weshalb einheimische Pflanzen?

Alle Tiere – und sind sie noch so klein – sind auf Nahrung angewiesen. Diese Nahrung können ihnen nur landschafts- und gebietstypische Pflanzen und Tiere bieten. Beispielsweise sind Blattläuse wichtiges Futter für Vögel und Marienkäfer. Raupen sind Grundnahrung für Wespen und Jungvögel. Schmetterlinge brauchen Pflanzen, an denen sie Nektar saugen können, aber auch geeignete Futterpflanzen für die Eiablage und die schlüpfenden, sehr gefräßigen Räumchen. Vögel ernähren sich von anderen Tierarten und Pflanzenteilen (Insekten oder Samen), deshalb soll die einheimische Fauna und Flora gefördert werden.

Für die Pflege eines naturnahen Gartens gelten u.a. folgende Grundsätze:

- Förderung einheimischer Pflanzen
- Förderung der Vielfalt an Lebensräumen und Strukturen (beispielsweise Trockenmauern, Komposthaufen, Asthaufen, Lesesteinhaufen, Kiesplätze)
- Keine chemische Hilfsmittel einsetzen – und keinen Torf verwenden



Schwarzblaue Holzbiene

Für die Anlage eines naturnahen Gartens braucht es Geduld, denn die Natur braucht Zeit, um sich zu entwickeln. Sie müssen nicht alle Gartenbereiche gleichzeitig neu gestalten. Schon mit der Änderung der Pflege erreichen Sie sehr vieles:

- In Gehölzrabatten und an Rändern wachsen lassen, was von selbst gedeiht
- Rasen nicht in alle Ecken „englisch mähen“, Teilbereiche 4 bis 6 mal pro Jahr genügt
- Rasen nicht mehr flächendeckend düngen

Bausteine mit Anleitung für Ergänzung der bestehenden Grünflächen:

Heimische Hecken

Vielfalt gegen Langeweile

Eine naturnahe Hecke besteht aus heimischen Sträuchern und ist über das ganze Jahr eine Augenweide. Unterschiedliche Blüten und Farben im Frühling, dichtes Grün und Früchte im Sommer sowie farbenfrohes Laub, Beeren und Nüsse im Herbst. Viele heimische Sträucher tragen ihre leuchtenden Früchte bis in den Winter. Dies ist in der kargen Jahreszeit nicht nur ein schönes Farbenspiel, sondern auch ein zentrales Futterangebot für Vögel.



© J. Landolt

Naturwert

Heimische Sträucher weisen gegenüber Zuchtformen und Exoten einen grossen Wert für Insekten und Vögel auf. Sie sind Nahrungsangebot, Brutstätte und Versteckmöglichkeit im Quartier!

Wichtige Nahrungsgehölze (Bienenweiden) sind z.B. Salweide, Wildrose, Taubenkirsche oder Schwarzdorn. Beerentragende Sträucher wie Holunder, Sanddorn, Schneeball oder Vogelbeere stellen wichtige Nahrungsquellen für Vögel dar. Und dornige Sträucher wie Schwarzdorn, Wildrosen oder Weissdorn bieten Schutz zum Brüten. Manche Schmetterlinge wie Faulbaum-Bläuling oder Zitronenfalter sind zudem auf bestimmte Gehölze angewiesen.

Auch Schnitthecken sind artenreicher und lebendiger, wenn sie sich aus verschiedenen, heimischen Gehölzen zusammensetzen.

Was zu beachten ist

Für jeden Standort gibt es geeignete heimische Bäume und Sträucher. Die Auswahl der Gehölze kann sich an ästhetischen oder ökologischen Gesichtspunkten orientieren.

Realisierung



Mittlere Realisierung: Die Anordnung der einzelnen Gehölze und Sträucher zueinander sowie die Dichte der Bepflanzung muss gut geplant werden. Lassen Sie sich daher von einer Gärtnerei beraten.

Kosten

Zeit: je nach Grösse 2 h – 1 Tag.

Kosten: Je nach Art, Grösse und Ausprägung ca. CHF 80 – 200 / m.

Unterhalt

Geringer Pflegeaufwand: Hecken haben einen deutlich höheren ökologischen Wert, wenn sie nicht als Schnitthecke gepflegt werden, sondern frei wachsen und so Früchte und Beeren tragen können. Alle 5-10 Jahre müssen Hecken gepflegt werden. Alle 10 – 15 Jahre können Hecken auch abschnittsweise auf den Stock gesetzt werden. In gestaffelter Bearbeitung bleiben stets gewisse Gehölze als Lebensraum erhalten.

Trockenmauern

Kantig und mit Würze

Lebensraum und mediterraner Kräuterfundus: Eine attraktive Kombination für Mensch und Tier. Besonnt entsteht an und um eine Trockenmauer ein warmes und trockenes Mikroklima, das vielen mediterranen Küchenkräutern wie Salbei, Rosmarin und Thymian einen perfekten Standort bietet. Zudem eignen sich Trockenmauern besonders gut zur Terrassierung und Gliederung des Gartens – auch in schattigen Bereichen.



Naturwert

Trockenmauern bieten nicht nur Unterschlupf und Nistplätze für Eidechsen, Wildbienen und weitere Kleinlebewesen, sie sind auch Lebensraum für verschiedenste trockenheitsliebende Pflanzen.

Was zu beachten ist

Exposition: südexponiert und nicht beschattet, damit das gewünschte, warme Mikroklima entstehen kann.

Wird der obere Rand der Trockenmauer zusätzlich mit sandigem und magerem Boden aufgefüllt, entsteht ein Trockenbeet, welches viele trockenheits- und wärmeliebende Pflanzen und Tiere beherbergt.

Ab einer Grösse der Mauer von 80 cm ist eine Baubewilligung nötig.

Realisierung



Eher aufwändige Realisierung: Das Anlegen einer Trockenmauer benötigt handwerkliches Geschick sowie Erfahrung und sollte gut geplant werden. Lassen Sie sich fachkundig, z.B. bei einer Gartenbaufirma, beraten.

Material: flaches Steinmaterial verschiedener Form und Grösse aus der Region. Für Trockenmauern können auch „recycelte“ Steinen (z.B. wenn Natursteine bei Abbrüchen anfallen) wiederverwendet werden.

Beim Aufschichten der Steine ist auf einen soliden Unterbau zu achten. Die Steine müssen miteinander verbunden sein (Verbundbauweise). Die Mauer sollte wegen der statischen Stabilität einen Anzug von 2-10 % haben. Wichtig ist, dass beim Bau der Mauer kleine Ritzen und Spalten entstehen die nicht verfugt werden und so Reptilien, Insekten und anderen Tieren Unterschlupf bieten.

Zeit und Kosten

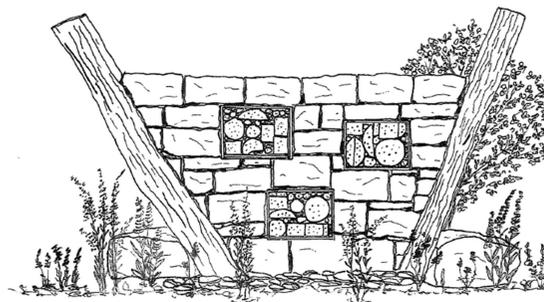
Zeit: Bau ca. 2 – 4 m² / Tag.

Kosten: je nach Ausführung ca. CHF 450 – 900 / m².

Unterhalt

Geringer Pflegeaufwand: Ab und zu auf Schäden kontrollieren und von unerwünschtem Bewuchs befreien.

Wildbienen-Haus



Ein Heim für Wildbienen

Beobachten Sie aus nächster Nähe, wie Wildbienen ihre Nistplätze beziehen, emsig Pollen und Nektar eintragen und anschliessend die Nester sorgfältig verschliessen.

Naturwert	Ein gut gestaltetes Wildbienen-Haus bietet gezielt verschiedensten Wildbienen und Solitärwespen geeignete und seltene Nistplätze.
Was zu beachten ist	<p>Exposition: Ost- bis Südwestausrichtung, sodass es sich bei Sonnenschein rasch aufwärmt.</p> <p>Das Haus benötigt kaum Platz und kann auch an die Hauswand montiert werden. Das Nistmaterial sollte immer trocken bleiben und ist daher vor Regen zu schützen. Der Garten sollte ein ausreichendes Nahrungsangebot (z.B. in Form von Wildstauden) aufweisen.</p>
Realisierung	<p>Mittlere Realisierung: Sie können mit etwas handwerklichem Geschick, dem richtigen Material und einer guten Anleitung Ihr ganz eigenes Wildbienen-Haus bauen. Erkundigen Sie sich über Tipps und Tricks, die es zu beachten gilt, damit die Wildbienen das Haus gut annehmen.</p> <p>Ebenfalls können Sie fertige Häuser bei diversen Naturschutzorganisationen kaufen. Es ist aber auf die Qualität des Nistmaterials zu achten!</p> <p>Material: Hartholz, <u>gut abgelagert</u> mit Bohrlöchern senkrecht zu den Jahresringen (nicht ins Stirnholz!), Stängel aus Bambus, Schilf oder Stroh mit sauberen Eingangslöchern. Evtl. mit Lehmwand und Totholz mit Weissfäule.</p>
Zeit und Kosten	<p>Zeit: ½ – 1 Tag zum selber bauen.</p> <p>Kosten: Material ca. CHF 50 – 300, fertige Häuschen ca. CHF 80 – 700.</p>
Unterhalt	Geringer Pflegeaufwand: Nistmaterial austauschen, das verwittert / vermodert ist und nicht mehr belegt wird. Dreck und Pollen zum Schutz vor Milben entfernen.

Trockenmauer und Wildbienen-Haus

Wildblumenwiesen

Bunt statt eintönig grün

Eine Wildblumenwiese bringt umgehend Leben in Ihren Garten. Geniessen Sie die Farbenvielfalt heimischer Pflanzen, die Bienen, die emsig die Blüten aufsuchen und das abendliche Zirpen der Heuschrecken.



Naturwert

Eine Wildblumenwiese ist ein Lebensraum und Nahrungsspender für verschiedenste Insekten wie Bienen, Heuschrecken, Käfer und Schmetterlinge. Zudem bietet sie einer grossen Anzahl heimischer Blütenpflanzen ein selten gewordenes Habitat.

Was zu beachten ist

Wildblumenwiesen können mittels einer Samenmischung angesät werden. Zu beachten ist hierbei, dass die Mischung für den Standort (je nach Bodenbeschaffenheit, Beschattung, Feuchtigkeit und Exposition) geeignet ist. Etwa 2 – 3 Wochen vor der Ansaat muss die dichte Rasennarbe entfernt werden, da die oft konkurrenzschwächeren Wildblumen sonst nicht keimen können. Die Samen werden bei der Ansaat nicht zu dicht auf den gelockerten Boden gesät und angewalzt, nicht eingehakt. Nährstoffreiche Böden können vor der Ansaat ausgemagert werden, indem Kies und Sand beigemischt oder ein Teil des Humus entfernt wird (z.B. zur Verbesserung des Gemüsebeetes).

Mit einer Wildblumenwiese lässt sich eine beliebig grosse Fläche des Einheitsrasens im Garten in einen farbenfrohen Lebensraum verwandeln.

Realisierung



Mittlere Realisierung: Das Anlegen einer Wildblumenwiese sollte sorgfältig geplant werden. Studieren Sie dazu Fachliteratur oder lassen Sie sich von fachkundigen Gärtnereien beraten, insbesondere auch darüber, welche Samenmischung für Ihren Garten am besten geeignet ist.

Zeit und Kosten

Zeit: ca. ½ Tag – je nach Grösse der Fläche.

Kosten: CHF 10 – 20 pro m².

Unterhalt

Mässiger Arbeitsaufwand: Je nach Artenzusammensetzung und Standort sollte eine Wildblumenwiese jährlich 1 – 2 Mal gemäht werden. Wichtig: Mähen Sie nicht zu früh im Jahr (nicht vor Juli), damit die Pflanzen versamen können. Das Schnittgut ist immer abzuführen, damit die Wiese ausgemagert wird. Bei nährstoffreichen Standorten sollte das Mähen in den ersten Jahren dreimal jährlich erfolgen.

Natursteinpflaster

Natürliche Wege im Garten

Natursteinpflaster sind lebendige Gestaltungselemente in unseren Gärten. Durch die natürliche Versickerung des Regenwassers wird unsere Kanalisation geschont und zugleich kann der Boden seine wichtigen ökologischen Funktionen beibehalten. Natursteinpflaster dienen als befestigte Wege nicht nur uns Menschen, sie sind gleichzeitig Lebensraum und Vernetzungsfläche für einheimische Pflanzen und Tiere, die sich in den Fugen einfinden.



Naturwert

Unsere Böden speichern Wasser und Nährstoffe, sie sind Lebensraum und Grundlage des Gedeihens in unseren Gärten. Sobald ein Boden versiegelt ist, verliert er alle diese wichtigen Funktionen.

Was zu beachten ist

Natursteinpflaster eignen sich um Plätze, Wege, Einfahrten oder Entwässerungsrinnen zu befestigen. Damit die Pflasterung wirklich lebt, dürfen die Fugen nur ausgesandet, aber nicht ausgegossen werden. Verwenden Sie möglichst regionale, respektive regionstypische Pflastersteine wie lokales Katzenkopfpflaster (z.B. in der Kronengasse, Baden), Innerschweizer Kieselkalk (z.B. in der Weiten Gasse, Baden) oder Tessiner Granit. Viele ausländische, „günstigere“ Steine haben eine deutlich schlechtere Öko- und Sozialbilanz.

Realisierung



Eher aufwändige Realisierung: Natursteinpflasterung kann man selbst durchführen, allerdings ist zuerst eine stabile Tragschicht einzubauen. Eine anstrengende Arbeit, die nicht zu unterschätzen ist!

Gartenbaubetriebe bieten Natursteinpflasterungen an. Lassen Sie sich fachkundig beraten, insbesondere wenn Sie eine Versiegelung entfernen möchten.

Kosten

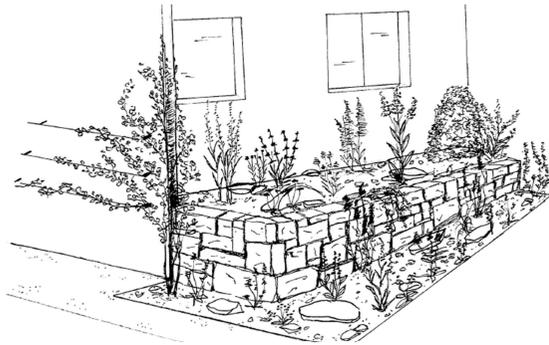
Zeit: ca. 1 – 3 Tage – je nach Grösse, Steinwahl und Verlegungsart.

Kosten: ca. CHF 100 – 300 pro m² – je nach Gesteinsart.

Unterhalt und Lebensdauer

Geringer Pflegeaufwand: Natursteinpflaster in Sand verlegt benötigen wenig Unterhalt – periodisches Jäten ist zu empfehlen, wenn die Fugen zu stark verkrauten.

Lebensdauer: Gut verlegte Natursteinbeläge sind sehr langlebig und witterungsbeständig.



Wildstaudenbeet mit Steinmauer

Begrünte Zäune

Ein fließender Übergang

Ihr Gartenzaun als Aushängeschild – ermöglichen Sie Ihren Gästen einen blühenden Empfang! Einheimische Sträucher durchsetzt mit Elementen aus Holz, Naturstein oder Flechtwerk bilden eine abwechslungsreiche und natürliche Abgrenzung Ihres Gartens, der zugleich Lebensraum und Trittstein für viele Tiere ist.



Naturwert

Insekten, Kleintiere, Vögel und diverse Pflanzenarten siedeln sich gerne in naturnahen Begrenzungen an. Zudem dienen sie als Vernetzung der einzelnen Gärten und ermöglichen so die Wanderung der Tiere.

Was zu beachten ist

Die Begrenzung kann aus einheimischen Gehölzen, Holzelementen, geflochtenen Weiden, Natursteinen, Hagrosen etc. bestehen. Reine Zäune können ganz einfach begrünt werden, indem man Efeu einflechtet. Lassen Sie unter Ihren Zäunen einen Spalt frei, damit er für wandernde Tiere (z.B. für den Igel) kein Hindernis darstellt. Naturnahe Begrenzungen lassen sich im Garten gut mit anderen Sicht- und Windschutzelementen kombinieren.

Es empfiehlt sich die Grenzbeplantung mit der Nachbarschaft abzusprechen.

Gärten, die von einer Schnitthecke eingefasst sind, werden bunter und abwechslungsreicher, wenn diese aus diversen einheimischen und schnittverträglichen Gehölzen (Hagebuche, Wolliger Schneeball, Pfaffenhütchen, Kornellkirsche, Liguster, Eibe, etc.) besteht.

Im Idealfall wird die Hecke beidseitig von einem Staudensaum begleitet.

Realisierung



Mittlere Realisierung: Lassen Sie sich von einer Gärtnerei beraten. Je nach gewünschter Massnahme kann diese selbst oder von der Gärtnerei umgesetzt werden. Weiden können über Gärtnereien oder Landwirtschaftsbetriebe aus der Region bezogen werden.

Kosten

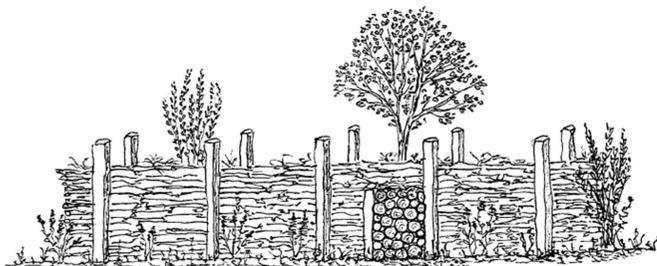
Zeit: je nach Massnahme.

Kosten:

- Trockenmauer: ca. CHF 450 – 900 pro m².
- Einheimische Sträucher: CHF 80 – 200 pro m.
- Weidengeflecht: CHF 20 – 200.
- Holzzaun: CHF 20 – 150 pro m.

Unterhalt

Geringer Pflegeaufwand: evtl. jäten und alle 3 – 5 Jahre die Sträucher zurückschneiden – an der Grenze gegebenenfalls jährlich schneiden.



Benjeshecke oder Totholzhecke

Pflegetipps

Das Erstellen einer artenreichen Grünfläche ist der erste Schritt für mehr Natur im Siedlungsraum. Ebenso wichtig, und leider häufig vernachlässigt, ist die angemessene Pflege einer solchen Fläche. Gärten entstehen nicht von heute auf morgen, sie entwickeln sich über die Zeit. Dabei kann der Mensch lenkend eingreifen. Es kommt auf Ihre persönlichen Ziele und Wünsche an, wie und in welchem Umfang Sie Ihren Garten gestalten möchten. Oder mit den Worten von Reinhard Witt ausgedrückt: „Naturgärten können intensiv oder extensiv gepflegt werden. Beides ist gut und richtig und abhängig von seinen Besitzern, den Pflege- und Entwicklungszielen“. Prinzipiell verringert sich neben den Kosten auch die Pflegeintensität von Naturgärten gegenüber herkömmlichen Ziergärten. Dabei ist die ersten 2-3 Jahre etwas intensiver einzugreifen, bis sich die Pflanzen etabliert haben. Danach beschränkt sich die Pflege auf den Erhalt der bestehenden Elemente. Diese Dauerpflege beinhaltet das Mähen der Wiese, den Rückschnitt von Gehölzen, das Zurücknehmen von Stauden oder das erneute Aufschichten eines Asthaufens.

Konkrete Pflegetipps für Ihre eigene Grünfläche:

- Pflanzen Sie **standortgerechte Arten**, dadurch können Sie einen Teil der Pflege einsparen. Die heimischen Pflanzen sind ideal an die klimatischen Verhältnisse angepasst und daher frostbeständiger als Exoten.
- **Keine Herbizide, Insektizide oder Fungizide** ausbringen. Die Natur gedeiht besser ohne sie. Diese Mittel gelangen durch den Regen leicht in das Grundwasser und in die Luft und gefährden somit auch die menschliche Gesundheit. Gemäss der Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung ist es auch gesetzlich explizit verboten, Herbizide auf Strassen, Wegen, Plätzen, Dächern, Terrassen und Lagerplätzen auszubringen.
- **Kiesflächen und Ruderalstandorte**: Gehölze und Leguminosen wie z.B. Klee, in Überzahl jäten, sie bringen Stickstoff in den Boden und konkurrenzieren mit den Ruderalpflanzen um Licht. Diese Standorte benötigen alle paar Jahre eine manuelle Öffnung des Bodens, damit sich ein Pionierstadium von Neuem ausbilden kann.

Weiterführende Informationen:

Dieses Merkblatt ist unter www.wuerenlingen.ch Abteilung Bau, Planung und Umwelt im Online Schalter einsehbar.

Spezialisierte Gartenbaubetrieb für naturnahe Gärten welche das Projekt Natur Findet Stadt begleitet haben:
Oeschger Gartengestaltung, Klingnau / Gärtnerei Hospenthal-Kägi, Untersiggenthal

Quellen:

www.bioterra.ch ; Stadtökologie Baden, www.baden.ch/naturfindetstadt; www.ag.ch/ideen-projektpool.ch

Mähen

- Wildblumenwiesen nicht zu früh im Jahr mähen, damit die spät blühenden Arten sich noch vermehren können.
- Ideal ist das gestaffelte Mähen oder das Stehenlassen von kleinen Pflanzengruppchen. So können diese sich noch vermehren und Insekten finden immer ausreichend Nahrung und Verstecke. Entlang von Hecken, Sträuchern und Mauern ist dies gut möglich.
- Nicht zu dicht über dem Boden mähen, sodass ein kleiner Lebensraum für die Tiere in den Wiesen zurückbleibt und Pflanzenrosetten nicht beschädigt werden. Dadurch ist nur mehr eine geringe Bewässerung der Wiese nötig.
- Die **Hecken** nur in den Monaten Oktober – Februar schneiden, um die Vögel nicht beim Nisten zu stören. Möglichst einen Teil der Früchte beim Schnitt hängen lassen.
- Falls Sie Ihr Gemüse vor den **Schnecken** schützen möchten, verwenden Sie keine Schneckenkörner, sondern Schutztrichter oder Schutzzäune. Falls Sie unbedingt Schneckenkörner ausbringen möchten, dann verzichten Sie auf Produkte, die den Wirkstoff Methaldehyd enthalten. Dieser Wirkstoff ist giftig für Wildtiere, Haustiere und Kinder. Schneckenkörner mit Eisenphosphat wären dann zu bevorzugen.
- Verzichteten Sie weitmöglichst auf unnötige **Beleuchtungen** in Ihrem Garten zum Schutz des Nachtlebens und der Nachtruhe – auch Ihrer eigenen.